

60 Jahre Forschung in Lindau in einem Buch zusammengefasst

Die wechselvolle Entwicklung des Max-Planck-Instituts in Katlenburg-Lindau ist nun in einem Buch mit dem Titel „60 Jahre Forschung in Lindau“ erschienen. In einer Abfolge von Einzelbeiträgen wird die Institutsgeschichte vom „Fraunhofer-Institut“ zum „Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung“ wiedergegeben. Zeitzeugen der ersten Stunde und viele ehemalige Mitarbeiter haben Kurzberichte beigetragen oder waren zu Interviews bereit, die jeweils spezielle Entwicklungsabschnitte behandeln. Zusammengetragen und erweitert wurden diese Beiträge von zwei ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts, die dem Institut seit Beginn der 60er Jahre angehörten. „Die Recherchen über den 60-jährigen Zeitraum gestalteten sich überaus schwierig, da aus den ersten 20 Jahren kaum Aufzeichnungen oder Protokolle auffindbar waren“, sagte Dr. Peter Czechowsky, der zusammen mit Dr. Rüdiger Rüter diese schwierige Aufgabe übernommen hat.

Das Buch umfasst mehr als 240 Seiten mit über 50 farbigen Abbildungen und wird durch eine beigefügte CD ergänzt, die einige sehr ausführliche und detaillierte Berichte mit vielen historischen Fotos enthält.

Für € 17,50 kann das gebundene Buch u.a. direkt bei den Buchhandlungen Grimpe in Northeim und bei Deuerlich in Göttingen, sowie bei der Ratsapotheke und im Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) in Katlenburg-Lindau erworben werden.

Das MPS ist nach einer abenteuerlichen Vorgeschichte aus der Zentrale für Funkberatung der Luftwaffe in Rechlin an der Müritz hervorgegangen. Im März 1946 begann in dem kleinen Flecken Lindau im Harzer Vorland der mühevolle Aufbau zu einem weltweit anerkannten und leistungsfähigen Institut. Bereits 1948 gehörte es zu den Gründungsinstituten der Max-Planck-Gesellschaft. 1955 erfolgte der Zusammenschluss mit dem Institut für Stratosphärenphysik zum Max-Planck-Institut für Aeronomie (MPAe). Das weite Spektrum der Institutsarbeit umfasste zunächst die Untersuchung der Atmosphäre und der Ionosphäre und weitete sich im Zeitalter der Satellitenbeobachtung zur Erforschung des gesamten Sonnensystems aus. Spektakuläre Erfolge waren u.a. die ersten hochauflösenden Fotos vom Kometen Halley, die Stereoaufnahmen des Marspanoramas sowie die eindrucksvollen Bilder von der Oberfläche des Saturnmondes Titan sowie von der Sonne. Seit 1997 hat sich die wissenschaftliche Arbeit auf die Fachgebiete der Sonnen- und Planetenphysik konzentriert und führte zu der letzten Umbenennung zum „Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung“.

60 Jahre Forschung in Lindau 1946 – 2006

Vom Fraunhofer-Institut zum
Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung



Das heutige Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) ist nach einer wechselvollen Vorgeschichte aus der Zentrale für Funkberatung der Luftwaffe in Rechlin hervorgegangen. Im März 1946 begann in dem kleinen Flecken Lindau im Harzer Vorland der mühevollen Aufbau zu einem weltweit anerkannten und leistungsfähigen Institut. Bereits 1948 gehörte es zu den Gründungsinstituten der Max-Planck-Gesellschaft. 1955 erfolgte der Zusammenschluss mit dem Institut für Stratosphärenphysik zum Max-Planck-Institut für Aeronomie (MPAe).

Das weite Spektrum der Institutsarbeit umfasste zunächst die Untersuchung der Atmosphäre und Ionosphäre und weitete sich im Zeitalter der Satellitenbeobachtung zur Erforschung des gesamten Sonnensystems aus. Spektakuläre Erfolge waren u.a. die ersten hochauflösenden Fotos vom Kometen Halley, die Stereoaufnahmen des Marspanoramas sowie die eindrucksvollen Bilder von der Oberfläche des Saturnmondes Titan sowie von der Sonne.

Seit 1997 hat sich die wissenschaftliche Arbeit auf die Fachgebiete der Sonnen- und Planetenphysik konzentriert und führte zur letzten Umbenennung zum Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung.



MAX-PLANCK-GESellschaft



ISBN 978-3-936586-65-7

60 Jahre Forschung in Lindau

**vom Fraunhofer-Institut zum
Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung**

Eine Sammlung von Erinnerungen

**Peter Czechowsky
Rüdiger Rüter**

Mit Beiträgen von:

**Erna Heine
Reinhardt Borchers
Gerd Hartmann
Peter Hemmerich
Horst Uwe Keller
Harry Kohl und Jürgen Röttger
Axel Korth und Patrick Daly
Rainer Kramm
Arne Richter
Kristian Schlegel
Peter Stubbe
Gerhardt Umlauf
Klaus Wilhelm**

Katlenburg-Lindau 2007

Aus dem Inhalt:

Vorwort

Einführung

1. Die Vorgeschichte

Die Wurzeln des Instituts

Die Zeit vor dem ‚Max-Planck-Institut‘ (E. Heine)
Osenberg

2. Das Institut unter Walter Dieminger

Die Anfänge in Lindau, der Ort und der Aufbau

Der Konvoi

Die Aufnahme in die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (KWG) und in die Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

Die Zusammenlegung mit dem Stratosphäreninstitut zum "Max-Planck-Institut für Aeronomie"

Erste internationale Kooperationen

Tsumeb (H. Kohl, G. Umlauf)

Persönliche Erinnerungen (H. Kohl)

Das andere Institutsleben

Die Trillerpfeifen

Ohne Fleiss, kein Preis(s)

Die örtliche Jugend

Die innere Struktur des Instituts

Die Direktion

Das erweiterte Frühstück

Die nächsten Ebenen

Der vierte Gang

Der "geschenkte" Kuchen

Der verpasste Bus

Die Verwaltung

Mitbestimmung

Satzungen, Geschäftsordnungen

Das Funkamateurlwesen am Institut

Gedanken und Erinnerungen an die Lindauer Studentzeit

Weihnachtsfeier - Jahresabschlussfeier

Diplomarbeit im Knast

Die Oma Dieminger

Das "Alte Archiv"

Kleinheubach

Die Dr.-Umzüge

Die Entwicklung des Ionosphären-Teilinstituts und seine Forschungsvorhaben

Theoretische Arbeiten im Ionosphäreninstitut
Der Topside Sounder (H. Kohl, G. Umlauf)
Die Außenstation Gillersheim (G. Hartmann)
Das Institut und URSI (K. Schlegel)
Die Raketen-Gruppe (R. Borchers)
Die letzten Bauten auf dem alten Gelände
Das Institut am Hopfenberg
EISCAT (H. Kohl, J. Röttger)
Schwierige Zeiten

3. Die Ära Axford

Umstrukturierungen

Das Institut für Langzeitbeobachtungen (IfL) am MP Ae (G. Hartmann)
Die Technische Konferenz (TK)

Neue bodengebundene Experimente

Heating (P. Stubbe)
SOUSY
Der verlorene Container
STARE
Mikrowellen

Rosenbauer

Rosenbauer am Institut (P. Hemmerich)

Die neuen Weltraumexperimente

Die Halley Multicolour Camera HMC (K. Wilhelm)
24 Jahre CCD-Labor am MP Ae - ein Rückblick (R. J. Kramm)
Marsforschung (H.U. Keller)
SUMER – das Ultraviolet-Spektrometer auf SOHO (K. Wilhelm)
Cluster (A. Korth, P. Daly)

Die "Vermarktung"

Die Öffentlichkeitsarbeit
Die Copernicus – Gruppe (A.K. Richter)

Die unruhigen Jahre

Die personelle Entwicklung des Instituts
Rosetta und die Projektphilosophie im Institut
Die etwas "krause" Anfangsphase
Die ausgewählten Experimente
Die hektische Endphase

4. Die Neuzeit

Die Übergangsphase

Walter Dieminger, ein Nachruf (G. Hartmann, P. Czechowsky,
R. Rüster)
Sir Ian Axford

Zukunftsentwicklungen

Aufwärtstrend im wissenschaftlich-personellen Bereich

Die neue Unterhaltung

Alte und neue Projekte

Das neue Gesicht des Instituts

"Die Mannschaft"

Die Direktoren

Die Mitarbeiter/innen

Ausblick

Danksagung

Schrifttum

Bildnachweis

Anhang

Auswärtige Wissenschaftliche Mitglieder

Mitglieder des Wissenschaftlichen Mittelbaus /

Forschungsgruppenleiter

Kuratoren, Wissenschaftliche Beiräte

Abkürzungen

Die Autoren (Herausgeber)

Vorwort

Über die Geschichte des Instituts in Lindau gibt es aus früheren Jahren bis in die heutige Zeit verschiedenartige Detailberichte, die unter ganz speziellen Aspekten verfasst worden sind (z. B.: Festschrift 1972; Dieminger 1983; Schlegel 1995; Keppler 2003). Eine umfassende Darstellung mit all ihren Facetten über das nunmehr 60-jährige Bestehen des Hauses ist bisher noch nicht erschienen.

Die vorliegende Sammlung von persönlichen Erinnerungen umfasst zunächst die Anfänge als Fraunhofer-Institut, beschreibt dann den Weg zum Max-Planck-Institut (MPI) für Ionosphärenphysik und zum MPI für Aeronomie sowie den Werdegang bis hin zum Institut für Sonnensystemforschung. Über die Ursprünge des „Instituts für Physik der Stratosphäre“ ist in jüngster Zeit eine gesonderte Zusammenfassung erschienen (Keppler 2003), sodass dessen Entwicklung hier nur am Rande behandelt wird.

Der vorliegende Bericht verdankt seine Entstehung einem glücklichen Zufall. Während eines gemütlichen Beisammenseins anlässlich einer Verabschiedung nahmen neben anderen Institutsmitarbeitern auch der damalige Geschäftsführende Direktor Prof. S. Solanki und der ehemalige Geschäftsführer Dr. P. Czechowsky teil. In einem zwanglosen Gespräch ließ man die Geschichte des Instituts und diverse Anekdoten Revue passieren. Dies führte bei S. Solanki zu dem Vorschlag, diese wertvollen Erinnerungen festzuhalten und interessierten Lesern zugänglich zu machen.

Um es gleich zu Beginn zu verdeutlichen: Der hier vorgestellte Beitrag wendet sich nicht an die Fachwelt und beinhaltet – bis auf einige spektakuläre Beispiele – keine wissenschaftlichen Ergebnisse, die ausführlich in den Jahres- und Tätigkeitsberichten sowie in diversen Veröffentlichungen des Instituts nachzulesen sind, sondern soll die vielfältigen Aspekte und Richtungen der Institutsentwicklung wiedergeben und die damit verbundenen Erfolge sowie auch die Schwierigkeiten aufzeigen. Nur einige der herausragendsten und erfolgreichsten Vorhaben des Instituts sind in ihrer geschichtlichen Entwicklung von den verantwortlichen Projektwissenschaftlern beschrieben und an den entsprechenden Stellen der Zeitskala eingefügt.

Hier wird ein chronologischer Ablauf der Geschichte vorgestellt, der durch eine lose Abfolge von Einzelbeiträgen zu bestimmten Themen unterbrochen wird, die charakteristisch das Umfeld und die Begleiterscheinungen des Institutslebens beleuchten. Zeitzeugen der ersten Stunde und viele ehemalige Mitarbeiter haben aus ihren persönlichen Erinnerungen heraus Kurzberichte beigetragen oder waren zu Interviews bereit, die jeweils ganz spezielle Entwicklungsabschnitte behandeln. Da diese Fassungen bis auf wenige Ausnahmen nicht gekürzt oder modifiziert wurden, sind Wiederholungen bestimmter Ereignisse – jedoch aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet – sowie einige inhaltliche Überschneidungen unvermeidbar. Speziell in zeitübergreifenden Beiträgen wie z. B. Mitbestimmung, Satzungen, Funkamateurlwesen, Verwaltung, Institut am Hopfenberg, Technische Konferenz und Öffentlichkeitsarbeit sind teilweise Namen und Fakten enthalten, die abweichend vom chronologischen Ablauf erst später in Erscheinung treten. Neben streng sachlich gehaltenen Passagen fügen sich auch lockere Geschichten und Anekdoten ein, sodass ein vielfältiges, breit gefächertes, aber nicht immer homogenes Gesamtbild entstehen konnte. Diese

Teilberichte orientieren sich lose an einem „roten Faden“, der sich an vier übergeordnete Kapitel anlehnt.

Diese Sammlung ist sicher nicht vollständig und der eine oder andere wird vielleicht wichtige Passagen vermissen. Die Recherchen gestalteten sich jedoch überaus schwierig. Teilweise waren Protokolle der Institutsversammlung, des Konvents – einer Mitarbeitervertretung – sowie des Direktionsausschusses bzw. des Direktionsberaterkreises die einzigen Quellen. Jeder, der aus irgendeinem Anlass ein Protokoll schreiben musste, weiß natürlich, wie unvollkommen derartige Schriftstücke ausfallen können.

Zitate aus der Chronik der MPG, die Briefe von Osenberg und Heisenberg sowie ein Zeitungsausschnitt sind durch eine andere Schriftart gekennzeichnet.

Einige ältere und längere Originaltexte sowie eine Auswahl an historischen Fotos sind aus Platzgründen auf der begleitenden CD zusammengestellt.

Kurzfassung

Die unterschiedlichen Wurzeln des heutigen Max-Planck-Instituts für Sonnensystemforschung reichen bis in die 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück.

Der Beginn der Forschungstätigkeit in Lindau am Harz im März 1946 basiert auf Arbeiten der Erprobungsstelle der Luftwaffe in Rechlin an der Müritz. Seit 1934 arbeitete Dr. Walter Dieminger dort in der Sondergruppe „Funk“ und untersuchte grundlegende Probleme der Wellenausbreitung. Im Laufe des Jahres 1942 wurde die „Zentralstelle für Funkberatung“ (Leitung W. Dieminger) eingerichtet und aus beobachtungstechnischen Gesichtspunkten in Leobersdorf bei Wien angesiedelt. Im Jahr 1944 wurde diese Dienststelle kriegsbedingt nach Ried im Innkreis verlegt. Mitte Januar 1945 wurde Dieminger auch kommissarisch die Leitung des teilweise in Freiburg ausgebombten Fraunhofer-Instituts übertragen. Nach Kriegsende entschied eine Kommission der Alliierten, dieses Institut in die britische Zone zu verlagern. So setzte sich am 28. Februar 1946 ein Konvoi mit militärischen Begleitfahrzeugen unter britischer Regie von Ried aus in Richtung Lindau in Bewegung und erreichte den kleinen Eichsfeldort am 2. und 3. März.

In der Chronik der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) ist bereits am 13. März 1946 der erste Eintrag zu finden, der besagt, dass das im Februar von Ried/Österreich nach Lindau/Harz verlagerte Fraunhofer-Institut in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (KWG) unter der Leitung von Walter Dieminger weitergeführt wird. Um Verwechslungen zu vermeiden, erfolgte etwa ein Jahr später die erste Namensänderung in „Fraunhofer-Radio-Institut“.

Ohne dass ein eindeutiger Übernahmebeschluss in der Chronik ausgewiesen ist, kann aus einigen Eintragungen gefolgert werden, dass das Institut bereits im Laufe des Jahres 1948 in die MPG übernommen wurde. So wird im Gründungsprotokoll vom 26. Februar das Fraunhofer-Radio-Institut als eines von 23 Gründerinstituten aufgeführt und dieses Protokoll ist in Göttingen u. a. auch von W. Dieminger unterzeichnet worden. Am 29. Oktober 1948 wird vom Senat eine erneute Umbenennung in „Institut für Ionosphärenforschung in der Verwaltung der MPG“ mit Wirkung zum Januar 1949 beschlossen. Im gleichen Jahr habilitierte sich Dieminger an der Universität Göttingen.

Die nächsten zwei Jahre waren dennoch von andauernden finanziellen Schwierigkeiten – auch bedingt durch die Währungsreform – gekennzeichnet, die erst 1950 durch einen Auftrag aus den USA zum Bau von zwei Echolotungsanlagen für die amerikanische Luftwaffe gemildert wurden.

Für die weitere Entwicklung des Instituts war es immer noch ein gewisses Hindernis, dass die Übernahme von der KWG in die MPG nicht durch ein übliches ordentliches Berufungsverfahren vollzogen wurde. Daher schlug Dieminger Anfang 1951 eine externe Begutachtung der Leistungsfähigkeit des Instituts vor, die zu einer einstimmigen positiven Beurteilung führte. Speziell der damalige Vizepräsident, Prof. Erich Regener, empfahl nachdrücklich den Verbleib des Instituts in der MPG. Im September 1951 wurde Walter Dieminger daraufhin zum Wissenschaftlichen Mitglied der MPG und zum Direktor des Instituts für Ionosphärenforschung berufen.

In diesen Jahren befasste sich das Institut vornehmlich mit der Entwicklung und dem Bau von Ionosonden zur Untersuchung der Struktur und Dynamik der Ionosphäre, sowie mit der Erforschung von Ausbreitungsbedingungen von Radiowellen.

Im Januar 1952 beschloss der Senat nun endgültig, das Institut im Verband der MPG weiterzuführen.

Eine wesentliche Erweiterung des Instituts erfolgte durch die Umsiedelung des MPI für Stratosphärenphysik nach Lindau im Jahr 1955. Sein langjähriger Direktor, Erich Regener, zeigte schon während seiner Zeit an der TH Stuttgart (bis Ende 1937) großes Interesse an der Zusammensetzung und Physik der Stratosphäre. Im Jahr 1938 wurde seine neu gegründete „Forschungsstelle für Physik der Stratosphäre“ in Friedrichshafen am Bodensee ein Mitglied der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Elf Jahre später – es fand zwischenzeitlich 1944 noch ein Umzug nach Weissenau bei Ravensburg statt – übernahm die Max-Planck-Gesellschaft das Institut (1949, vgl. Chronik der MPG, Seite 34). Es erhielt 1952 den Namen „Max-Planck-Institut für Physik der Stratosphäre“. Nach dem Tod von E. Regener im Jahr 1955 wurde Julius Bartels zum Direktor dieses Instituts berufen, das dann auf sein Bestreben nach Lindau verlegt und dort mit dem Ionosphären-Institut vereinigt wurde. Der Personalbestand stieg dadurch von 45 auf 101 Mitarbeiter. Die schon 1954 begonnene Bautätigkeit in Lindau wurde nun mit einem vierstöckigen Gebäude und einem Flachbau für das neue Teilinstitut fortgesetzt.

Bereits Anfang der 50er-Jahre waren am Institut schon die ersten Diplomanden und Doktoranden tätig, die weitgehend von der Universität Göttingen nach Lindau empfohlen wurden, da dort in dieser Zeit entsprechende Arbeits- und Laborplätze noch knapp waren. Durch diese Studenten bekam das Institutsleben eine unvergessene lebhaftere Färbung. Parallel dazu wurde auch das Zusammenleben mit der Ortsbevölkerung „bereichert“, da das Verhalten in den Lokalen und in sogenannten Studentenbuden nicht immer geräuschlos vonstatten ging.

Bereits zum 1. Januar 1958 erfolgte eine erneute Umbenennung in „MPI für Aeronomie“. Beide Teilinstitute verblieben jedoch noch weitgehend selbstständig, was sich auch deutlich in den recht unterschiedlichen Arbeitsgebieten, Methoden und Zielrichtungen dokumentierte. Während das Ionosphären-Institut weiterhin vornehmlich bodengebundene Sondierungsgeräte zur Untersuchung der Atmosphäre und Ionosphäre entwickelte und betrieb, verlegte sich das Stratosphären-Institut zunehmend auf In-situ-Beobachtungen mit Ballons u. a. zum Nachweis kosmischer Strahlung. Es beteiligte sich bereits ab 1964 an ersten Vorgesprächen für ein deutsches Satellitenprogramm, das schon ein Jahr später begonnen werden konnte und im November 1969 unter dem Namen AZUR von Kalifornien aus erfolgreich gestartet wurde.

Mit der Berufung von W. I. Axford zum 1. Juli 1974 und der abzusehenden Emeritierung von W. Dieminger begann eine neue Ära für das Institut. Axford führte neue Strukturen ein, z. B. die Zusammenlegung der Teilinstitute im neuen Gebäude am Hopfenberg, er förderte verstärkt internationale Kontakte und die Zusammenarbeit mit weltweit renommierten Wissenschaftlern und Instituten. Von dieser Zeit an erarbeitete sich das Institut Weltgeltung und übernahm federführende Beteiligungen an Raumfahrt-missionen, wobei bisher über 80

Experimentvorschläge gegen internationale Konkurrenz gewonnen wurden, wie u. a. bei Galileo, Ulysses, Cluster, SOHO und Rosetta.

Ein besonderer Erfolg gelang mit der Entwicklung und dem Betrieb der Halley-Multicolour-Camera (HMC) für die ESA-Mission Giotto. Nach einer mehrjährigen Entwicklungs- und Bauphase und dem Start im Jahr 1985 erreichte die Sonde 1986 den Kometen Halley und lieferte das erste hochauflösende Bild eines Kometenkerns. Damit setzte eine einzigartige Phase in der Perfektionierung und Anwendung von weltraum-tauglichen optischen Instrumenten ein, die seitdem bestechende Bilder von der Marsoberfläche und dem Saturnmond Titan lieferten und in Zukunft Aufnahmen einer Kometenoberfläche im Rahmen der Rosetta-Mission erwarten lassen.

Die Mitarbeiter des ehemaligen Ionosphären-Instituts sind ihren Wurzeln treu geblieben und haben bis vor Kurzem international angesehene, bodengebundene Experimente wie EISCAT, Heating, Stare und SOUSY mit Erfolg durchgeführt.

Nach Axfords Amtsantritt 1974 wurden in den folgenden Jahren weitere wissenschaftliche Mitglieder und Direktoren berufen: V. M. Vasyliunas zum 1. August 1975, H. Rosenbauer zum 1. August 1977, der ab Mai 1991 eine eigene Abteilung erhielt, und T. Hagfors zum 1. April 1992.

Es gab aber auch bittere Rückschläge, wie das letzte Zitat in der Chronik über das Institut vom 5. Juni 1997 belegt:

„Im Rahmen der Einsparmaßnahmen in den alten Bundesländern wird das MPI für Aeronomie bis zum Jahre 2007 teilweise geschlossen, und zwar durch Konzentration auf die Planeten- und Sonnenphysik unter der Leitung von zwei statt bisher vier Direktoren; mit ihrer Emeritierung werden der Arbeitsbereich von Tor Hagfors zum 31. Dezember 1998 nicht weitergeführt und die selbstständige Abteilung Rosenbauer zum 30. Juni 2004 geschlossen“.

Eine zunächst angekündigte totale Schließung konnte u. a. durch eindringliche internationale Interventionen und die Initiativen des Instituts abgewendet werden. Bald danach trat jedoch ein positiver Wandel ein. Mit den neu berufenen Direktoren Sami Solanki und Ulrich Christensen hat sich das Institut in den vergangenen Jahren überaus zielstrebig weiterentwickelt und u. a. eine „International Research School“ sowie eine Nachwuchsgruppe erhalten.

Im Laufe der vergangenen Jahre sind die letzten Leistungsträger des ehemaligen Ionosphären- und Stratosphären-Instituts in den Ruhestand getreten und damit wurden auch alle Atmosphären- und Ionosphärenexperimente eingestellt. Damit ist die Geschichte der beiden Teilinstitute endgültig abgeschlossen. Die neue junge Generation startet derzeit unbelastet von dieser Vergangenheit mit der vorerst letzten Neuorientierung:

Am 1. Juli 2004 wurde der Name des Instituts an die derzeitigen Forschungsrichtungen angepasst und lautet nun:

„Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung“.

Damit verbunden hat der Senat eine neue Satzung beschlossen, in der die Arbeitsgebiete „Sonne und Heliosphäre“, „Planeten und Kometen“ sowie das bis 2007 weiter bestehende „Magnetosphären-Programm“ festgelegt sind.

Die Autoren

Dr. Peter Czechowsky



Peter Czechowsky wurde 1938 in Berlin geboren und besuchte Schulen in Berlin, Embsen (Kreis Lüneburg), Lüneburg, Hannover und Göttingen. Nach dem Abitur studierte er an der Universität in Göttingen Physik und fertigte seine Diplom- und Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Aeronomie in Lindau/Harz an, dem er seit 1966 als wissenschaftlicher Mitarbeiter angehörte. Neben mehreren Projekten auf dem Gebiet der Erforschung der Erdatmosphäre und der Ionosphäre war er vor allem bei der Entwicklung, dem Aufbau und Betrieb sowie bei der Datenauswertung des Radar- und Lidarsystems SOUSY (SOUnDing SYstem) tätig. In diesem Rahmen arbeitete er mehrere Jahre in europäischen Gremien (COST) zur Einführung von Radarsystemen (Windprofiler) für meteorologische Anwendungen.

Im Jahr 1993 übernahm er die Position des Technischen Geschäftsführers und wurde u. a. verantwortlicher Koordinator für das Projekt ROSETTA, einer Raumsonde, die erstmals auf der Oberfläche eines Kometen landen soll. Von 1999 bis zu seinem Ruhestand im Juni 2003 war er Geschäftsführer des MP Ae.

Dr. Rüdiger Rüter



Rüdiger Rüter wurde 1937 in Breslau geboren. Nach dem Abitur 1957 auf der Scharnhorstschule in Hildesheim studierte er an der Universität Göttingen Physik. Seine Diplom- und Doktorarbeit, in der er sich mit theoretischen Untersuchungen über den Einfluss von erdmagnetischen Störungen auf das Verhalten der F-Schicht der Ionosphäre beschäftigte, schrieb er am Max-Planck-Institut für Aeronomie. 1967 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut. Nach einem anderthalb-jährigen Auslandsaufenthalt an der Radio and Space Research Station in Slough/England, bei dem er mithilfe von Modellrechnungen dynamische Vorgänge in der Ionosphäre untersuchte, wandte er sich zu Beginn der 70er-Jahre der Erforschung dynamischer Prozesse in der unteren und mittleren Erdatmosphäre zu. Im Besonderen beschäftigte er sich bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2001 mit der Auswertung und Interpretation der mit dem SOUSY-Radar und -Lidar gewonnenen Daten.